

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 64. Dienstag, den 5. März 1822.

Börse in Leipzig,
am 4. März 1822.

C o u r s e
von Staatspapieren im Conv. 20 Fl. Fufs.

	P.	G.		P.	G.
Königl. Sächsische Steuer-Credit-Cassenscheine, verlosbare à 3 p. C.			Spitz-Scheine, unverzinsbar à 24, 26, 28 und 30 Thlr.	—	—
grofse	99½	—	à 32, 33, 35, 37, 39, 40, 42, 44, 46 und 48 Thlr.	—	—
kleinere	—	101	Ehemalige k. sächsische, jetzt k. preussische Staatspapiere.		
Dergl. Anleihe v. 1821 à 4 p. C. von 1000 und 500 Thl.	—	109½	Steuer-Credit-Cassenscheine unverwechselte à 3 p. C.	—	—
v. 200, 100, 50 u. 25 Thl.	—	109½	Dergl. verlosbare, mit einem Buchstaben à 3 p. C.		
Anleihe d. Cassenbill.-Comm. à 4 p. C. v. 1000 u. 500 Thl.	—	108½	von 1000 u. 500 Thlr.	—	84½
v. 200, 100 u. 50 Thl.	—	108½	von 200 u. 100 Thlr.	—	84½
K. Partial-Obligat. bei Frege et Comp. à 5 p. C. von 1810 von 1000 u. 500 Thlr.	—	107½	Central-Steuerscheine à 5 p. C. von 3000 Thlr.	—	103½
von 200 u. 100 Thlr.	—	107½	v. 2000 u. 1000 Thl.	—	103½
Cammer-Credit-Cassenscheine La. Bb. Cc. Dd.			v. 500, 200 u. 100 Thl.	—	104
à 2 p. C. v. 500, 100 u. 50 Thl.	—	90	Cammer-Credit-Cassenscheine à 2 p. C. La. Aa. v. 1000 Thl.	—	—
à 3 p. C. La. A. v. 1000 Thl.	—	99½	à 3 p. C. La., B. C. D. von 500, 100 und 50 Thlr.	—	—
			Spitz-Scheine, unverzinsbar von 25, 27, 29 und 31 Thlr.	—	—
			v. 34, 36, 38, 41, 43, 45, 47 u. 49 Thl.	—	—
			Leipziger Stadt-Anleihe von 1822 à 4 p. C.		
			von 1000 u. 500 Thl.	—	109½
			v. 200, 100 u. 50 Thl.	—	109½

Börse in Leipzig,
am 4. März 1822.

Course im Conv. 20 Fl. Fufs.			Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct.	k. S.	138 $\frac{1}{2}$	—	—
do.	2 Mt.	137 $\frac{7}{8}$	—	—
Augsburg in Ct.	k. S.	100 $\frac{3}{8}$	—	—
do.	2 Mt.	—	99 $\frac{3}{4}$	—
Berlin in Ct.	k. S.	—	105	—
do.	2 Mt.	—	105 $\frac{1}{2}$	—
Bremen in Louisd'or	k. S.	110 $\frac{1}{2}$	—	—
do.	2 Mt.	109 $\frac{7}{8}$	—	—
Breslau in Ct.	k. S.	—	104 $\frac{7}{8}$	—
do.	2 Mt.	—	—	—
Frankf. a. M. in WG.	k. S.	100 $\frac{1}{2}$	—	—
do.	2 Mt.	99 $\frac{3}{8}$	—	—
Hamburg in Banco . . .	k. S.	147 $\frac{7}{8}$	—	—
do.	2 Mt.	146 $\frac{7}{8}$	—	—
London p. L. st.	2 Mt.	6. 18 $\frac{1}{2}$	—	—
do.	3 Mt.	6. 18	—	—
Paris p. 300 Fr.	k. S.	—	80 $\frac{1}{4}$	—
do.	2 Mt.	80	—	—
do.	3 Mt.	79 $\frac{7}{8}$	—	—

Course im Conv 20 Fl. Fufs.		Briefe.	Geld.
Wien in Conv. 20 Kr.	k. S.	—	101
do.	2 Mt.	—	100 $\frac{3}{4}$
do.	3 Mt.	—	99 $\frac{7}{8}$
Louisd'or à 5 Thl.		110 $\frac{1}{8}$	—
Holland. Ducaten à 2 $\frac{1}{2}$ Thl.		—	13 $\frac{1}{2}$
Kaiserl. do. do.		—	13 $\frac{1}{2}$
Bresl. do. à 65 $\frac{1}{2}$ As do.		—	12 $\frac{1}{2}$
Passir. do. à 65 As do.		—	11 $\frac{1}{2}$
Species		—	—
Verl. } Preufs. Courant		104 $\frac{3}{8}$	—
Verl. } Cassenbillets		101	—
Gold p. Mark fein cölln.		—	—
Silber 15löth. u. dar. p. do.		—	—
do. niederhaltig do.		—	—
K. k. östr. Anl. 1820 à 100 Fl.		—	—
Excl. Zinsen } Dergl. à 250 Fl. u. 4 pCt		96 $\frac{1}{2}$	—
Excl. Zinsen } Actien d. Wiener Bank		—	686
Excl. Zinsen } K. öster. Metall. à 5 pC.		76 $\frac{1}{4}$	—
Excl. Zinsen } K. pr. Staats - Schuld-		—	—
Excl. Zinsen } scheine à 4 $\frac{1}{2}$ in pr. Ct.		70	—
Excl. Zinsen } Dgl. m. Präm.-Scheinen		99	—

Historische Notizen vom Rheinwein.

Der erste Anbau der Weinreben im Rheingau ist nach unpartheiischer Prüfung aller darüber vorhandenen Nachrichten ins sechste Jahrhundert, in die Zeiten der Merovinger, zu setzen. Carl der Große hat um die Veredlung dieses Weinbaues anerkanntes Verdienst; auf seine Veranlassung rottete man die Waldungen aus, und lichte die bisher noch wild verwachsenen Ufer des Rheins. Die Gattung von Reben, welche man bisher im Rheingau bei den ersten Versuchen gepflanzt und in der Folge aus Gewohnheit beibehalten hatte, schien ihm zu gering, und die treffliche Lage der Rheingauer

Höhen zu glücklich, um nicht durch edleres Gewächs bepflanzt zu werden. Er befahl also neue Reben aus dem Innern Galliens zu bringen, und ward dadurch der Stifter des edlern Weinbaues im Rheingau. Nach alten Urkunden kannte man im dreizehnten Jahrhundert nur zwei Weingattungen, den hunnischen und fränkischen. Letzterer war noch einmal so hoch im Preise geschätzt als jener, welcher ohne Zweifel noch Product der ersten Anpflanzung war, und also den edlern fränkischen Sorten nachsehen mußte.

Die erste Anpflanzung des großen Rüdesheimer Berges (wo jetzt nächst dem Johannisberge der köstlichste Wein im ganzen Gaue

wächst) geschah mit diesen fränkischen Reben. Ihren Anfang setzen zuverlässige Urkunden ins Jahr 1074. Gegen das Ende dieses Jahrhunderts wurden auch die rothen Trauben bekannt und bald darauf stark angebaut, aber nach kaum 200 Jahren rottete man diese Reben allenthalben, bis auf Kemmannshausen, Lorch und Kob, wieder aus. Der ächte Kemmannshäuser ist jetzt noch der vorzüglichste, feinste und delikateste rothe Wein, den viele Kenner den ersten französischen rothen Weinen vorziehen. In der Folge wurden die hunnischen Trauben ganz von den edlern fränkischen verdrängt. Man vermuthet, daß ihre Stelle an den Plätzen, wo die edlere Rebe nicht gedieh, durch die sogenannten Kleinberger ersetzt werden.

Unter allen berühmten Weinen ist wohl keiner berühmter als der Johannisberger, ebenfalls ein Rheinwein. Der mit einer Abtey verbundene Johannisberg war am Ende des elften Jahrhunderts noch durchaus wüste und unangebaut. Da erst bestimmte ihn der Erzbischoff Ruyard von Mainz zur Errichtung eines Klosters, dessen Dotirung hauptsächlich in dem öden Berge bestand, den der Fleiß der neuen geistlichen Colonie erst einträglich machen sollte. Die erste Ansiedelung geschah gegen den Anfang des zwölften Jahrhunderts, und von

dieser Zeit schreibt sich denn auch die edelste aller Rheinweinpflanzungen her. Der beste kam in neuerer Zeit gewöhnlich in die fürstlichen Keller nach Fulda u. s. w. und die geringern Sorten erhalten noch heute beliebige theure Preise.

Die Güte des Johannisberger Weins beruht hauptsächlich darauf, daß man im ganzen Rheingau nirgends so viel Mühe als hier auf die sorgfältige und reine Auslesung und Sondernung der schönen Beeren wendet, und durchaus jeden Schmutz und jedes Insekt zu entfernen sucht. Obgleich der Wein sich bei der Gährung aller fremden Bestandtheile entledigt, so hängt doch die Güte des Weins selbst mehr von der Auswahl reiner und guter Beeren ab, als man gewöhnlich glaubt. Dann hat aber auch der Johannisberg den Vorzug, daß er 14 Tage später als seine Nachbarschaft lesen darf: Man fand nämlich einst durch Zufall, was jetzt erst die Chemie wissenschaftlich gelehrt hat, daß durch das lange Hängen der Trauben zwar weniger Wein, aber doch Wein von vorzüglicher Güte und dem höchsten Feuer gewonnen wird, weil während des langen Hängens die Wassertheile der Trauben sich verflüchtigen, und somit nur der Geist in der Beere übrig bleibt.

Ernst Müller, Redacteur.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 5ten: das Intermezzo. Hierauf zum ersten Male: Liebesintriguen auf der Frankfurter Messe, Posse von Bos. Herr Wurm — Max und Joel Freund.

Verkauf. Es sind eine Quantität gesunde Nelkensenker von den schönsten Sorten wegen Mangel an Platz, in beliebigen Parthien das Stück à 2 Gr., zu verkaufen. Das Nähere bei E. Sauer, neuer Kirchhof Nr. 263.

Verkauf. Verschiedene Sorten perennirende Stauden-Gewächse, desgleichen Stachel- und Johannisbeeren, Himbeeren, türkischer Holunder, Rosen etc. sind billig zu haben in Nr. 1246, Queergasse.

Zu vermieten ist eine feuerfeste trockene Niederlage in Nr. 365 auf der Catharinenstraße, worüber der Hausbesitzer nähere Auskunft erteilt.

Vermiethung. Eine Stube nebst Schlafzimmer an einen stillen Herrn ist zu vermieten in der Catharinenstraße nahe am Markte 4 Treppen vorne heraus Nr. 392.

Reisegesellschafter gesucht. Jemand, der in einigen Tagen nach Frankfurt a. M. zu reisen gedenkt, sucht einen Reisegesellschafter mit oder ohne Wagen. Das Nähere hierüber bei Herrn Unrein im Hotel de Russie.

Verlaufener Hund. Es hat sich Sonntag Vormittag ein junger Dintscherhund verlaufen, welcher auf den Namen Millo hört; er hatte ein plattirtes Halsband um, an welches sich ein Blechzeichen, in Drath befestigt, befand. Wer selbigen aufgefangen, oder wem derselbe zugelaufen seyn sollte, wird höflichst gebeten, besagten Hund im Gewölbe Nr. 4 auf der Grimma'schen Gasse, dem Rathhause gegenüber, gegen ein angemessenes Douceur wieder abzuliefern.

Zugelaufener Hund. Am 3. März ist Jemandem ein Dintscher, männlichen Geschlechts, zugelaufen. Wer sich als rechtmäßiger Eigenthümer gehörig legitimirt, kann denselben gegen Erstattung der Insertions-Gebühren wieder erhalten. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Thorzettel vom 4. März.

Grimma'sches Thor. U.		Kanstädter Thor. U.	
Gestern Abend.		Nachmittag.	
Hrn. Kfm. Wolf und Spiegel, a. Schweinfurt, v. Dresden, im Hot. de Russie	5	Hr. Lieuten. Angdroff, kais. russ. Courier, v. Petersburg, pass. durch	4
Hr. Bar. v. Simolin, aus Curland, von Dresden, pass. durch	5	Petersthor. U.	
Hr. Kfm. Siebet, von London, v. Dresden, im Hot. de Russie	7	Gestern Abend.	
Vormittag.		Hr. Maj. v. Bonne, auß. Diensten, v. Weimar, im Hot. de Saxe	
Die Dresdner Postkutsche	6	Vormittag.	
Die Dresdner r. Post	7	Die Frankfurter r. Post	
Die Frankfurter f. Post	9	Die Casler f. Post	
Nachmittag.		Nachmittag.	
Eine Estafette von Eilenburg	1	Auf der Erfurter Postkutsche: Hr. Kfm. Gehlbaum, v. Weiskensels, u. Hr. Hölscorn: mis Lange, a. Potsdam, v. Frankf. a. M., b. Lehmann, u. im Hot. de Sav.	
Halle'sches Thor. U.		1	
Gestern Abend.		Hospitalthor. U.	
Hr. Graf v. Henkel, a. Tiefensee, im grünen Schilde	5	Nachmittag.	
Hr. Oberamtm. Karbe, a. Berlin, im Hot. de Saxe	6	Hr. Pastor Lange, v. Pötenitz, bei Keyser	
Vormittag.		Gestern Abend.	
Die Hamburger r. Post	8	Die Nürnberger r. Post	
Hrn. Stud. Seidenstücker u. Schlettenberg, v. Halle, im Hot. de Saxe	8	Nachmittag.	
		Hr. Kfm. Stählin, a. Karlsruhe, in Stadt Hamburg	
		4	